

bruch des Bauernkriegs (häufige Reichs- und Landesaufgebote, Vielzahl der außerordentlichen Steuern, Unmut gegen den Zehnten; die Auslösung brachten die Mißernten der 20er Jahre).

Der Verfasser ging bei seinen Forschungen methodisch vor. Bei der exakten Datierung der Grundbücher und der zahlreichen Nachträge – wichtigste Grundlagen für die Wirtschaftsgeschichte – nämlich mittels der Einhebungsvermerke (Buchstaben des Alphabets, die sich auf ganz bestimmte Jahre beziehen) beschriftet er einen bisher noch kaum bekannten Weg. Dadurch wurden exakte Aussagen über die jährlichen Einnahmen möglich. Die Karte 1 gibt einen Überblick über den Grundbesitz des Klosters, die Karte 2 über die Weinbauorte und die Karte 3 über die Verbreitung der lokalisierbaren Wüstungen. Diese Urbareinträge weitete der Verfasser in Verbindung mit Urkunden und sonstigen Überlieferungen in einem 2. Band zu einer kurzen Ortsgeschichte (herrschaftliche und grundherrschaftliche, wirtschaftliche und bäuerliche Besitzverhältnisse) für jeden der 441 Orte über einen Zeitraum von ca. 500 Jahren hinweg aus. Alles in allem: eine für solche und ähnliche Fragestellungen beispielhafte, überaus anregende und sorgfältig gearbeitete Abhandlung. *Grünenwald*

Walter Bauer: Die Reichsstadt Rothenburg und ihre Lateinschule. Rothenburg: Verein Alt-Rothenburg 1979. XVIII, 341 S.

Die vorliegende Arbeit geht aus einer Dissertation hervor. Sie untersucht zuerst die Geschichte der Schule in vorreformatorischer Zeit, behandelt dann, im Kernstück der Arbeit, die Schule von der Neuordnung 1544 nach der Einführung der Reformation bis zum Ende des reichsstädtischen Gymnasiums 1804. Dann werden in einem dritten Teil Lehrer und Schüler vorgestellt und abschließend wird kurz der Schulalltag skizziert. Ein Materialteil bringt Lehrerlisten, Einkünfte der Lehrer und ein Schulgutachten von 1785. Ein Personen- und Ortsregister rundet das Buch ab. Die Geschichte der Lateinschule verläuft in vielen Stationen ähnlich wie die Schulgeschichte in Hall, aber nicht überall gleich. Dies im Detail zu untersuchen wäre sicher der Mühe wert. Der Verfasser hebt in seiner Arbeit vor allem den konservativen Charakter der Rothenburger Lateinschule hervor, ihre enge Bindung an die Erfordernisse der Kirche und ihre Bevormundung durch den Rat der Stadt, dessen Entscheidungen nicht immer von sachlichen, sondern vor allem von finanziellen und repräsentativen Bedürfnissen diktiert wurden. Die Schule wurde zur Bildungseinrichtung der Oberschicht, die auch vor massivem Druck auf die Lehrer nicht zurückscheute. So wurde die Schule zur Standesschule, was dann auch ihren Niedergang bewirkte. *Zi*

Otto Gerd Mühlmann: Seltene Funde und Forschungen eines Denkmalpflegers. Beiträge aus Jena sowie seiner näheren und weiteren Umgebung. Nürnberg 1977. 118 S., zahlr. Abb. Der Band hat das denkmalpflegerische Anliegen im Raume Jena zum Thema. Er verbindet dadurch im Zeichen des Denkmalschutzjahres 1975 die beiden Deutschen Staaten in dem gemeinsamen Anliegen: Erhaltung und Sicherung des in Kriegs- und Nachkriegszeit absichtlich dezimierten und des heute immer noch durch Unverstand und Unwissenheit nicht weniger gefährdeten denkmalgeschützten Baubestandes. In 18 Abhandlungen über kirchliche Bauwerke stellt der Denkmalpfleger Otto Gerd Mühlmann seine Berichtigungen zum vielfach überholten Thüringischen Inventarwerk und seine weiterführenden Forschungsergebnisse vor. Text und Bilder werden in den hierzulande wohnenden Thüringern und Jenensern ein aus Befriedigung und Wehmut gemischtes Gefühl wecken. *Grünenwald*

Raimund J. Weber: Die Schwäbisch Hall-Limpurger Flossmäler. Ein Beitrag zur Rechtsarchäologie der Marke und zur Rechtsgeschichte der Flösserei. In: Louis Carlen (Hg.): Forschungen zur Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde Band 2. Zürich: Schulthess 1979. S. 29–56.